

Der Courier
18 die führende Zeitung für die
deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Kanada \$2.50
für Ausland \$3.50
Im voraus bezahlt.
Kanada \$2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language
Issued every Wednesday
Subscription price:—
in Canada \$2.50
to foreign countries \$3.50
If paid in advance.
Canada \$2.00
1305 Halifax Street, Regina.

23. Jahrgang.

14 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 15. August 1930.

14 Seiten

Nummer 40.

Glänzender Erfolg des ersten Deutschen Tages

Größte Veranstaltung des Saskatchewan-Deutschtums

Über 4000 Deutschstämmige aus Stadt u. Land in Regina zusammengekömmt

Die Massenversammlung auf dem „Grand Stand“ des Ausstellungsgeländes verlief in begeisterter Stimmung und hinterließ einen tiefen Eindruck.

Konsul Dr. H. Seelheim herzlich begrüßt. — Vertreter der Provinzialregierung, der Stadt Regina, der liberalen Opposition und der Deutschen von Manitoba und Alberta als Redner erschienen.

Der erste Deutsche Tag in Regina, Saskatchewan, es gehört zu den unerschütterlichen Eren der Geschichte, die den Monatlang weder Aufwand an Zeit noch an Mühe scheut, eine über alles gehende Liebe zum Deutschtum, eine tiefe Verehrung für alles, was die deutsche Sprache, Sitten und eine unerschütterliche Geduld zur Hebung und Förderung der Hinterlassenen, um eine Veranstaltung ins Leben zu rufen und ihr zu einem so großartigen Erfolge zu verhelfen, wie sie der erste Deutsche Tag in Regina gewesen ist! Der Dank für die erhabene Feier, die erleben zu dürfen uns vergnügt hat, gebührt an erster Stelle dem Deutsch-Canadianischen Zentralkomitee, das der Schöpfer der Idee für diese erste große begeisterte Kundgebung des Deutschtums in Saskatchewan ist. Dank gebührt auch den zahlreichen Helfern, die ihre Zeit, ihre Kraft, ihr Können und ihre Kunst in den Dienst des großen Werkes stellten. Dank auch den Behörden der Stadt die diese reiche Veranstaltung zum Ende geführt haben.



Dr. H. Seelheim, Winnipeg, Deutscher Konsul, der Ehrengast und Zeitredner des Deutschen Tages.

Das die vielen Hunderte, so Tausende Deutschsprachiger bewege, die aus allen Teilen der Provinz zusammenströmten — das konnte nicht besser ausgedrückt werden, als es durch den Mund der Redner der beiden Tage geschehen ist, verliehen sie doch den Geistesblitz glänzender Rede. Vollen wir diese daher die an dieser Stelle mit ihren eigenen Worten sprechen! Mehr zu sagen würde nur eine Wiederholung des von den Herren Rednern Ausgesprochenen bedeuten.

Den Auftakt zu dem Feste bildete eine Verlesung des Zentralkomitees am Samstag, dem 9. August, nachmittags 3 Uhr, in der Deutsch-Canadianischen Halle, Ecke Victoria Avenue und Toronto Straße, Regina, an der außer dem als Ehrengast erschienenen Konsul des Deutschen Reiches in Winnipeg, Herrn Dr. Seelheim, eine große Anzahl von Gästen teilnahmen. Der Inhalt der Verlesung ist folgender: Die ungefähre 200 Vertreter, Mitarbeiter und Freunde des Zentralkomitees erörterten in freier Sprache verschiedene wichtige Fragen, die mit den Deutschen Tagen und dem Zentralkomitee zusammenhängen. Antritten hielten Herr Konsul Dr. Seelheim, Herr Hans Schumacher, der Vorsitzende des Deutsch-Canadianischen Verbandes; Herr A. S. Sawyer, Humboldt, der Generalsekretär

R. 100 zu Klein für Transoceanverkehr

Toronto, Ont. — Luftschiffe, welche etwas größer als das englische Luftschiff R. 100 und imstande sind, genügend Brennstoff für alle Notfälle mit sich zu führen, müssen gebaut werden, wenn der Luftschiffverkehr über den Atlantischen Ozean in d. Praxis umgekehrt werden soll. Das ist die Ansicht des englischen Majors G. H. Scott, eines der bekanntesten Luftschiffverwandigen Englands. Major Scott, welcher den kürzlichsten Flug des englischen Luftschiffes R. 100 von England nach Montreal überwand hat, hielt hier eine Rede, während welcher er weiter erklärte, daß dieses Luftschiff eine Idee zu Klein sei. Man könne wohl Flüge über den Ozean damit unternehmen, für einen regelmäßigen Verkehr sei das Luftschiff aber nicht zu gebrauchen.

Kundgebung

des ersten Deutschen Tages für Saskatchewan.

Erklärung, Aufruf und Forderungen von über 4000 Deutschcanadiern, versammelt am 10. August 1930 auf dem Ausstellungsgelände zu Regina.

Gegen Ende des Deutschen Tages wurde bei der Veranstaltung auf dem „Grand Stand“ vom Vorsitzenden eine „Kundgebung“ verlesen, die von der Vorstandschafft des Deutsch-Canadianischen Zentralkomitees beschlossen worden war. Nach Verlesung der „Kundgebung“ erhob sich die über 4000 Köpfe zählende Menschenmenge von ihren Sitzen, um so ihrer Zustimmung Ausdruck zu verleihen.

Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: Als britische Untertanen und als canadische Bürger erneuern wir Teilnehmer des ersten Deutschen Tages zu Regina am 9. und 10. August 1930 und wir Vertreter aller deutschsprechenden Canadier der Provinz Saskatchewan das Gelöbnis der Treue zu Seiner Majestät König Georg V. und zu den Autoritäten unseres Landes.

Deutschstämmige Pioniere waren es, die mit in erster Linie standen, als es galt, den ehemals wilden canadischen Westen der Zivilisation und Kultur zu erschließen. Sie haben bereitwillig der Einladung nach Canada Folge geleistet, haben unter unglücklichen Mühen und Entbehrungen die Prärie und das Buschland in fruchtbaren Ackerboden verwandelt, haben geschäftliche und gewerbliche Unternehmungen gegründet und so den Westen und besonders unsere liebe Provinz Saskatchewan zu einer Heimat für sich und ihre Kinder gemacht.

Deutscher Fleiß, deutsche Sparsamkeit, deutscher Familiensinn und deutsche Ausdauer waren und sind die hervorragenden Merkmale der deutschstämmigen Pioniere. Diese guten Eigenschaften haben zum Aufbau Saskatchewan in sehr großem Maße beigetragen. Wühnen dürfen

unser Pioniere ein Hauptverdienst an der Entwicklung des Westens für sich in Anspruch nehmen. Die blühenden deutschen Siedlungen in vielen Teilen unserer Provinz sind sprechende Zeugen dafür.

Die deutschsprechenden Bürger von Saskatchewan haben aber auch durch treue Erfüllung ihrer Bürgerpflichten und durch lebhaftige Anteilnahme am öffentlichen Leben ihres Adoptivvaterlandes bewiesen, daß sie ein wertvoller Bestandteil Canada sind. Als aufrechte, selbstbewußte und klug denkende Männer und Frauen erwarten sie von jeder Regierung in Provinz und Dominion, daß man ihnen volle Gleichberechtigung mit den Bürgern anderer Herkunft einräumt, daß man ihnen Recht und Freiheit im freien Lande Canada gewährt. Frei und ungehindert wollen sie vor allem die schönen und großen Hebelieferungen ihres Volkes pflegen und sie als kostbares Erbe der canadischen Nation anvertrauen. Die Schätze deutscher Literatur, deutscher Kunst, deutscher Kunst und deutscher Technik wollen sie beitragen zur kulturellen Entwicklung Canadas, in der festen Überzeugung, daß sie so das geistige Leben dieses Landes mächtig fördern können.

Als eines seiner kostbaren Güter betrachtet jeder deutschsprechende Canadier seine deutsche Muttersprache.

Sie ist die Sprache eines Goethe und Schiller, eines Kant und Richard Wagner, eines Mozart und Schubert. Die schöne deutsche Sprache hat in den deutschen Kolonien Australiens und des ehemaligen Österreich Ungarns, der Bukowina und Bessarabiens, Jugoslawiens und Rumaniens, Bosthoniens und Böhmens, Polens und der Schweiz seit Hunderten von Jahren geflügelt. Sie soll auch hier weiterfliegen.

Es ist das natürliche Recht eines jeden Vaters und einer jeden Mutter, die eigene Sprache auf die Kinder zu übertragen. Es ist das heilige Recht unserer deutschen Kirchengemeinden, das Wort Gottes in deutscher Sprache zu verkünden, deutsche Kirchenlieder zu singen und deutsche Gebete zu sprechen. Wo die Möglichkeit besteht, soll deutscher Sprachunterricht erteilt werden, der von den deutschsprechenden Eltern kräftig unterstützt werden möge. Pflegt auch das deutsche Volkstied, den Deutschen Chororgel und die deutsche Musik!

Der Deutsche Tag ruft ferner alle deutschsprechenden Freunden in Stadt und Land zu: Unterstützt die deutschsprachige Presse, in den verteidigt, aufklärt und fortbildet! In jeder deutschsprechenden Familie soll eine deutschsprachige Zeitung aufliegen. Fördert die bestehenden deutschcanadischen Vereine oder gründet solche! Legt deutsche Bibliotheken an und sorgt dafür, daß gute deutsche Bücher in unseren Familien gelesen werden!

Deutsche Theateraufführungen und musikalische Konzerte seien wärmstens empfohlen. Auch der Sport soll von uns beachtet und gepflegt werden. Eine unserer Hauptaufgaben wird es sein, als gelegestrene, charaktervolle, eheliche und fleißige canadische Bürger unserer deutschen Abstammung in der Zukunft wie in der Vergangenheit Ehre zu machen. Jeder soll mit Achtung von uns sprechen können.

Ja, es soll unser Ehrgeiz sein, zu den besten canadischen Bürgern gezählt zu werden, ohne daß wir deswegen unsere Muttersprache und die herrlichen Hebelieferungen unseres Stammvolkes vergerfen. Eine Brücke wollen wir schlagen zwischen der alten und neuen Heimat und so nach Kräften auch etwas zur Verkündigung der Völker und zum friedlichen Zusammenleben aller Konfessionen und Nationalitäten in Canada beitragen.

Zur Erfüllung all dieser Aufgaben wollen wir uns immer enger und fester zusammenschließen, wie das Deutsch-Canadianische Zentralkomitee es uns in vorbildlicher Weise gezeigt hat, zu unserem eigenen Wohle und zum Wohle Canadas.

Feierlich erklären wir als die Vertreter der deutschsprechenden Bürger von Saskatchewan: Wir kennen und erfüllen unsere Pflichten, wir kennen und fordern unsere Rechte, wir wollen Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit für uns wie für alle anderen Mitbürger in unserem lieben, großen und schönen Canada.

Die neue canadische Regierung

Bennett jetzt Premierminister, Außenminister und Finanzminister

Verteidigung der neuen Männer durch Generalgouverneur Willingdon

Ottawa. — Die Regierung Canadas ging zum erstenmal seit dem Kriege in die Hände der konservativen Partei über, als R. B. Bennett, der Führer der bei den kürzlichsten Wahlen siegreichen Partei, seinen Amtseid als Ministerpräsident von Canada leistete. Bennett und sein Ministerium wurden eingeweiht, als der bisherige liberale Ministerpräsident Mackenzie King und sein Kabinett ihren Abschied nahmen. Die Eidesablegung erfolgte vor Generalgouverneur Willingdon im Parlament.

Die neuen Mitglieder des Kabinetts Der neue Ministerpräsident, der den Kronrat leitet und als Außenminister seines Landes fungieren wird, übernahm außerdem das Finanzministerium in seinem Kabinett. Die anderen Mitglieder des Kabinetts sind:

- Minister ohne Portefeuille: Sir George S. Welles;
- Justizminister: C. A. Rhodes;
- Arbeitsminister: Senator Gibson Robertson;
- Justizminister: Hugh Guthrie;
- Handelsminister: S. D. Stinson;
- Transportminister: A. J. Hanson;
- Steuerminister: E. B. Anderson;
- Minister ohne Portefeuille: J. A. McDonald;
- General-Postmeister: Arthur Scaze;
- Pensions- und Gesundheitsminister: Oberst Russan McLaren;

Minister für öffentliche Arbeiten: J. A. Stewart;
Staatssekretär: C. G. Caban;
Behördenminister: T. W. Sutherland;
Marineminister: Alfred Turand; Innenminister und Superintendent der Indianer-Angelegenheiten: Thomas G. Murphy;
Generalauditor: Maurice Dupre;
Einwanderungs-, Kolonisations- und Grubenminister: W. A. Dordon;
Landwirtschaftsminister: Robert Blair.

Erster langer Flug des Do-X.

Büsch, Schweiz. — Das große Dozier Verkehrsflugzeug Do-X wird, wie man in Erfahrung gebracht hat, den ersten längeren Flug innerhalb der nächsten 14 Tage unternehmen. Dieser Flug soll ein Vorbereitungsflug für den Flug von Europa nach New York im Oktober dieses Jahres sein. Zwei neue Curtiss-Motoren sind eingetauscht worden, von denen jeder 600 Pferdekraft entwickeln kann. Diese Maschinen ausprobiert, und 70 Personen befanden sich an Bord des Flugzeuges. Der Flug ist zur Zeit noch ausgesetzt, wie man erfahren hat und innerhalb der nächsten 14 Tage wird man einen Flug nach England über Frankreich und Holland antreten.

Schweiz antwortet auf Briands Vorschlag

fünf neue Probleme der „Vereinigten Staaten von Europa“

Frankreich gegen Einbeziehung der Türkei und Rußlands

Paris. — Die Regierung der Schweiz hat die Antwort auf den Fragebogen des transatlantischen Außenministers Kritische Briand betreffs „Vereinigten Staaten von Europa“ abgelehnt. Die französische Regierung ist nunmehr in der Lage, sich an diesem Problem zu arbeiten und eine Zusammenstellung der Antworten, welche eingegangen sind, im September zu veröffentlichen. Die Berichte sind nur für diejenigen Länder geplant, welche an einer europäischen Vereinigung interessiert sind; es wurde aber darauf aufmerksam gemacht, daß auch Amerika, die Türkei und Rußland Berichte erhalten könnten, wenn sie sich informieren wollten.

Verchiedene europäische Länder haben in ihren Antworten den Vorschlag gemacht, daß die Türkei und Rußland in die europäische Vereinigung eingeschlossen werden sollten. Hauptächlich Italien und Deutschland sind für die Einschließung dieser beiden Länder eingetreten. Am härtesten tritt gegen diesen Vorschlag Frankreich auf und zwar mit der Begründung, daß die asiatischen Länder ein zu großes Gebiet umfassen.

Der französische Außenminister Kritische Briand, der Urheber der ganzen Idee, wird eine Zusammenstellung der 26 Antworten der Staaten ermitteln.

Der Staaten haben eine Bevölkerung von 122,728,875

Washington. — Die Bevölkerung der kontinentalen Vereinigten Staaten beträgt auf Grund offizieller vorläufiger Volkszählungszahlen 122,728,875. Diese Zahl wurde von den offiziellen Mitteilungen an die Büros der registrierten Presse von den Volkszählungs-Ausschüssen der einzelnen Staaten errechnet.

berens der Nationen, welche mit dem Völkerbund zusammenhängen, überreichen. Der Völkerbund beginnt seine Tätigkeit am 10. September. Man erwartet, daß Briand auch gleichzeitig die französische Ansicht mitteilen wird. Durch die Antworten haben sich für Frankreich fünf neue Probleme ergeben. Diese fünf Fragen sind: 1) Sollen Rußland und die Türkei eingeschlossen werden oder nicht? 2) Soll ein permanentes Sekretariat anstatt der Konferenzen geschaffen werden? 3) Sollen politische oder ökonomische Fragen den Vorschlag erhalten? 4) Soll die Abrüstung durchgeführt werden? 5) Soll das Verhältnis zu nichteuropäischen Ländern gehalten werden?

Rhein überqueren zwei Oesterreicher auf Wasserbüchsen

Bingen, Deutschland. — Die beiden Oesterreicher Professor Witter und Julius Hirsch machten als Botschafter für einen Pakt über die Schließung des englischen Kanals einen Spaziergang von Bingen nach Wiesbaden über den Rhein in selbstverfertigten „Wasserbüchsen“. Bei ihrer Ankunft in Wiesbaden hofften sie die zusammenfassbaren Schüsse in ihre Handtaschen und setzten ihre Wanderung zu Lande fort. Im Zuge des Nationaldenkmals legten sie einen Kranz mit der Aufschrift nieder: „Auf dem ersten Rheinübergang auf Wasserbüchsen von den Oesterreichern Wasserbüchsen an den befreundeten Rhein.“

Der Titel Prinz von Wales entfiel 1282, als Edward I. von England Wales unterjochte und den Titel seinem Sohne gab.